



salus kliniken
Bad Nauheim
Klinik für
Abhängigkeitserkrankungen



SALUS KLINIKEN BAD NAUHEIM
EHEMALS FRIEDRICHSDORF

Gradierbau IV





HERZLICH WILLKOMMEN	Seite 3
UNSERE KLINIK – EIN ZUHAUSE AUF ZEIT	Seite 4
BEHANDLUNGSANGEBOT UND KONTRAINDIKATIONEN	Seite 6
Abhängigkeitserkrankungen	Seite 7
Alkohol	Seite 8
Drogen	Seite 8
Medikamente	Seite 9
Verhaltenssüchte	Seite 9
Depressionen	Seite 10
Ängste	Seite 11
Trauma/PTBS	Seite 12
ADHS	Seite 12
WIE GESTALTET SICH DIE THERAPIE	Seite 13
BAUSTEINE DER THERAPIE	Seite 21
Berufliche und soziale Teilhabe	Seite 23
Senior*innen	Seite 23
Behandlungsformen	Seite 24
Adaption	Seite 25
Fachambulanz/ambulante Therapie	Seite 25
MACHEN SIE DEN ERSTEN SCHRITT	Seite 26
IHR ERSTER TAG BEI UNS	Seite 27
WEGBESCHREIBUNG	Seite 28
ANSPRECHPARTNER*INNEN	Seite 29
UNSER LEITUNGSTEAM	Seite 30

HERZLICH WILLKOMMEN IN DEN SALUS KLINIKEN BAD NAUHEIM!

Ein Wein zum Abendessen, eine Tablette zum Einschlafen, ein Bier zum Fernsehen, ein neues Kleid für einen besonderen Anlass, ein Video auf Instagram oder eine Zigarette nach dem Essen. Für viele gehören diese wiederkehrenden Tätigkeiten zum Alltag und tragen zum Wohlbefinden bei. Doch was passiert, wenn man die Kontrolle über das richtige Maß verliert und das Verlangen süchtig ausartet? Unter einer Abhängigkeits-erkrankung leiden viele Menschen! Die Auswirkungen auf Körper, Psyche und das soziale Umfeld sind häufig gravierend. Eine stationäre Rehabilitation (Entwöhnungs-behandlung) in den salus kliniken Bad Nauheim unterstützt Erkrankte dabei, den Negativkreislauf zu durchbrechen und einen Weg aus der Abhängigkeit zu finden.

Im Herzen von Hessen gelegen bietet unsere Klinik in der Gesundheitsstadt Bad Nauheim ideale Voraussetzungen für eine erfolgreiche Rehabilitation. Die Kombination aus städtischer Lage in der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main, den Kur- und Parkanlagen mit einem gut ausgebauten Rad- und Wandernetz im Bad Nauheimer Heilwald und in der Wetterau schafft hervorragende Bedingungen für integrierte therapeutische Konzepte für Menschen mit psychischen Belastungen.

Unsere Klinik liegt am Rande des Kurparks, mit einer sehr guten Anbindung an die A5 sowie den öffentlichen Nah- und Fernverkehr. Das Stadtzentrum und der Bahnhof von Bad Nauheim sowie verschiedene Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitangebote (bspw. USA-Wellenbad, Rosengarten) sind in wenigen Gehminuten zu erreichen.

Möchten Sie mehr über Bad Nauheim erfahren? Dann besuchen Sie die Homepage unter: www.bad-nauheim.de

Wie kann man Men-
schen unterstützen
„gesund“ zu wer-
den? In meiner Be-
rufspraxis bestätigt
sich immer wieder:
Nur wenige Therapi-
en heilen allein den
Körper oder nur die
Psyche.

Heilung zu ermög-
lichen heißt stets
beides zusammen in
den Blick zu neh-
men.

Tobias Mann
Leitender Arzt
Abhängigkeits-
erkrankungen



Gesund-
heitsstadt
Bad Nauheim



UNSERE KLINIK EIN ZUHAUSE AUF ZEIT

Wir blicken auf über 50 Jahre Expertise in der Behandlung von psychisch kranken und abhängigkeits-erkrankten Menschen zurück. Aus Erfahrung wissen wir, was die Diagnose „Sucht“ für Erkrankte und Angehörige bedeutet. Unser Behandlungskonzept ist ganzheitlich, orientiert sich am aktuellen Stand der Wissenschaft und erlaubt es, auf die individuellen Bedürfnisse der Betroffenen einzugehen. Ein multiprofessionelles Team, bestehend aus Ärzt*innen, Therapeut*innen, Pflegekräften, Sozialpädagog*innen, Sport-, Ergo-, Kunst- und Musiktherapeut*innen sowie vielen weiteren Mitarbeiter*innen, unterstützt unsere Rehabilitand*innen dabei, die Abstinenz zu erhalten, den Gesundheitszustand zu stabilisieren bzw. zu verbessern, die persönlichen Therapieziele zu erreichen und in Familie, Beruf sowie Gesellschaft reintegriert zu werden.

Unsere Rehabilitand*innen erwartet eine modern ausgestattete Klinik mit 300 komfortablen Einzelzimmern,

Ihre Wurzeln haben die salus kliniken Bad Nauheim im 20 Kilometer entfernten Friedrichsdorf. Die dort 1975 gegründete Fachklinik für Suchterkrankungen firmiert seit 1992 unter dem Namen „salus klinik Friedrichsdorf“. 2024 ist die Klinik nach Bad Nauheim umgezogen. Das neu erbaute Zentrum für psychische Gesundheit mit dem Namen „salus kliniken Bad Nauheim“ und den Kliniken für Abhängigkeitserkrankungen sowie psychosomatische Erkrankungen bietet ein umfassendes Behandlungsangebot für nahezu alle psychischen Erkrankungen.

welche zum Ausruhen einladen und ihnen einen persönlichen Rückzugsort bieten. Das umfassende medizinische und therapeutische Angebot, welches individuell auf die Bedürfnisse abgestimmt wird, gewährleistet eine optimale Versorgung während des Aufenthaltes, stärkt die Ressourcen und fördert eigenverantwortliches, gesundheitsorientiertes Handeln. Verschiedene klinikinterne Freizeitangebote, wie bspw. unser Café salü, der großzügige Sauna- und Ruhebereich oder die Medizinische Trainingstherapie (MTT) unterstützen die Genesung.

Im Folgenden haben wir die wichtigsten Ausstattungsmerkmale zusammengefasst:

-  Einzelzimmer
-  Flachbild-TV
-  Telefon
-  Minikühlschrank
-  Safe
-  Regelmäßiger Wäschewechsel (Bettwäsche/ Handtücher)
-  Notruf
-  W-LAN
-  Sauna/ Sanarium
-  Bibliothek
-  Cafeteria
-  Wasch- und Trockenräume
-  MTT zur freien Nutzung (nach Einweisung und ärztlicher Genehmigung)
-  Lehrküche
-  Freizeiteinrichtung (u.a. Tischtennis, Raum der Stille)
-  Stellplätze für Fahrräder und E-Fahrräder mit Lademöglichkeiten



iTunes



Google Play

MEIN SALUS: UNSERE APP

Gerne können Sie auch schon vor Aufnahme in unsere Klinik unsere MeinSalus-App nutzen. Mit Hilfe des „Abstinenzzählers“ können Sie sich Ihre bereits erreichten abstinenten Zeiten anzeigen lassen und mit dem „Stimmungsbarometer“ können Sie Ihre alltägliche Befindlichkeit protokollieren. Außerdem sind in der App verschiedene Anleitungen für Entspannung und Meditation hinterlegt, die Sie vor allem bei Stresszuständen und innerer Unruhe unterstützen können. Später wird in dieser App auch Ihr Therapieplan hinterlegt sein.



BEHANDLUNGSANGEBOT UND KONTRAINDIKATIONEN

Die salus kliniken Bad Nauheim bieten eine umfassende Behandlung für Menschen mit psychosomatischen Erkrankungen sowie Abhängigkeitserkrankungen an. Hierbei handelt es sich insbesondere um die nachfolgenden **Schwerpunkte**:

- Störungen durch zustandsverändernde Substanzen, insbesondere Alkohol, Beruhigungs- oder Schlafmittel, Drogen und Tabak
- Nicht stoffgebundene Süchte, sogenannte „Verhaltenssüchte“ wie Spielsucht, Kaufsucht und Mediensucht
- Depressive Zustandsbilder
- Neurotische, Belastungs- und Somatoforme Störungen, insbesondere Angststörungen, Anpassungsstörungen, posttraumatische Belastungsstörungen, Zwangsstörungen und chronische Schmerzstörungen
- Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen sowie Verhaltensauffälligkeiten wie beispielsweise Essstörungen und ADHS

Eine stationäre Aufnahme in unsere Klinik ist bei Vorliegen der nachfolgenden **Kontraindikationen** nicht möglich:

- Akute Suizidalität
- Akute psychotische Zustände
- Personen mit gerichtlicher Therapieauflage
- Personen, die opiatsubstituiert sind (z.B. Methadon oder Subutex)
- Pflegebedürftigkeit
- Personen, die nicht in der Lage sind, unserem Selbstmanagementkonzept zu folgen

In unserer Klinik werden folgende **Behandlungsformen** angeboten:

- Stationäre Kurz- und Langzeittherapie
- Auffang- und Wiederholungsbehandlung
- Kombinationsbehandlung (stationär/ ambulant)
- Ganztägig ambulante Entlassphase
- Interne Adaption
- Ambulante Behandlung in der salus fachambulanz Friedrichsdorf
- Spezielle Therapieangebote (s. Seite 7 - 12)

PERSÖNLICHES KENNENLERNEN

Alle Interessierten laden wir herzlich zu einem Info-Abend ein, der jeden Mittwoch um 18.30 Uhr in den salus kliniken Bad Nauheim stattfindet.

Sie können ohne Voranmeldung vorbeikommen.

Zusätzlich findet an einem Mittwoch im Monat um 17.00 Uhr unser digitaler Infoabend statt.

Informationen zur Anmeldung und zum genauen Datum finden Sie auf unserer Homepage.



ABHÄNGIGKEITSERKRANKUNGEN

Die Abhängigkeitserkrankung ist eine komplexe und stark gesundheitsgefährdende Erkrankung, die die Betroffenen erheblich beeinträchtigt. Als Hintergründe für die Entwicklung einer Abhängigkeitserkrankung gelten genetische Voraussetzungen (v.a. die Verträglichkeit der Substanz), soziale Faktoren (z.B. Konflikte, Einsamkeit, Arbeitslosigkeit) sowie psychische Verarbeitungsprozesse (v.a. im Umgang mit Belastungen). Mittels regelmäßigen Konsums wird (zunächst) versucht, unangenehme Zustände (z.B. Traurigkeit, Ängste, Versagen) zu vermindern bzw. lustvolle Empfindungen (z.B. Freude) gewohnheitsmäßig herbeizuführen. Es wird grundsätzlich zwischen zwei Abhängigkeitstypen unterschieden: stoffgebundene Abhängigkeitserkrankung (z.B. Alkohol oder Cannabis) und stoffungebundene Abhängigkeitserkrankung (z.B. Glücksspielen oder Gaming). Der Konsum von psychotroper Substanz bzw. die abhängigkeitsbedingte Verhaltensweise führt zur Auslösung positiver Gefühle im Gehirn („Belohnungssystem“), welche die Konsumierenden immer wieder gezielt herbeiführen. Als Störung bezeichnet man einen regelmäßig erhöhten Konsum, trotz sozial negativer Folgen (v.a. berufliche und/oder familiäre Konflikte), schlechter körperlicher Verfassung infolge des Konsums sowie Unzufriedenheit mit sich selbst und der eigenen Lebensführung. Aufgrund reduzierter Kontrollfähigkeit sind die Betroffenen schließlich kaum noch in der Lage, den Konsum dauerhaft zu normalisieren oder zu beenden.

ALKOHOL

Die Alkoholabhängigkeit gilt nicht nur als die häufigste Abhängigkeitserkrankung, sondern auch als eine der häufigsten psychischen Erkrankungen überhaupt. Der Konsum von Alkohol wird im Rahmen sozialer Normen erlernt (zum Essen, Feiern oder bei emotionaler Belastung). Ein regelmäßiger Alkoholkonsum gilt in unserer Gesellschaft als völlig normal; selbst sozial unerwünschte Verhaltensweisen in Folge des Konsums werden von der Umgebung häufig zunächst toleriert. Dadurch kann es leicht zur Gewohnheitsbildung kommen, die die Entwicklung von Abhängigkeit begünstigen kann. Ca. 7 Millionen Menschen in Deutschland (18-64 Jahre) konsumieren Alkohol in gesundheitlich riskanter Form; ca. 3 Millionen weisen eine Störung in Form einer Abhängigkeit auf. Die Zahlen verteilen sich über alle Gesellschaftsschichten und Berufe; bei Männern etwa doppelt so häufig wie bei Frauen.

DROGEN

Als „Illegale Drogen“ werden verschiedene Klassen psychotroper Substanzen zusammengefasst, deren Besitz, Erwerb, Handel und Herstellung nach dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) verboten ist. Cannabis ist nach Alkohol und Nikotin die weltweit am weitesten verbreitete Droge. Seit dem Jahr 2024 ist Cannabis in Deutschland teillegalisiert. Zu den bekanntesten Drogen zählen außerdem Kokain und Heroin. Weitere Substanzen sind Amphetamine und Amphetaminabkömmlinge wie Ecstasy, Speed, Pep oder Crystal Meth. Eine weitere Gruppe bilden die sog. „Legal Highs“ („legaler Rausch“) und „Research Chemicals“. Diese Drogen werden von den Hersteller*innen bewusst so konzipiert, dass die einzelnen Inhaltsstoffe nicht ausdrücklich verboten sind. Je nach Suchtpotenzial und Wirkung dieser Drogen kann das Entstehen einer Abhängigkeit entsprechend begünstigt bzw. beschleunigt werden.



MEDIKAMENTE

Schlaf-, Beruhigungs- und Schmerzmittel besitzen in der Regel ein Suchtpotenzial. Damit wird versucht, körperliche Beschwerden, Schlafstörungen bzw. Spannungszustände zu bekämpfen oder Trauer, Einsamkeit, Ängste und ähnliches besser zu ertragen. Diese Mittel können bereits nach kurzer Anwendungsdauer und bei geringer Einnahmedosis zu einer Gewöhnung führen, die die Entwicklung einer Abhängigkeit begünstigt. Viele Betroffene sind sich ihrer Abhängigkeit selbst nicht bewusst, v.a. solange die Medikamente von einem*einer Arzt*Ärztin verschrieben werden. Es wird geschätzt, dass bei etwa 2,9 Millionen Personen in Deutschland ein problematischer Medikamentenkonsum vorliegt. Die Zahl der Medikamentenabhängigen wird auf ca. 1,9 Mio. geschätzt. Hierbei ist das Verhältnis von Frauen zu Männern 2:1; ältere Menschen sind häufiger betroffen.

VERHALTENSÜCHTE

Wenn ein lustorientiertes Verhalten (Glücksspielen, Einkaufen, Computerspielen, Pornografie- oder Internetnutzung) dauerhaft nicht mehr kontrolliert und reguliert werden kann und ein solches Ausmaß annimmt, dass es zu ernsthaften Nachteilen und Problemen in den Bereichen Ausbildung oder Beruf, Finanzen, Gesundheit, Partnerschaft, Selbstwert, Freundschaft und Freizeit kommt, liegt eine Verhaltenssucht vor. Wenn dieses Verhalten trotz der Problemeinsicht nicht dauerhaft unterbrochen oder beendet werden kann, kann eine spezifische stationäre Behandlung helfen, das innere Gleichgewicht wiederherzustellen. Das Loslassen und Verändern dieser Verhaltensgewohnheiten ist oft schwierig, weil darüber andere Gefühle und Bedürfnisse reguliert werden. Auf Grundlage einer verhaltenstherapeutischen Herangehensweise lernen Betroffene, ihr Problemverhalten anzuerkennen, zu verstehen, zu unterbrechen und langfristig zu verändern.

DEPRESSIONEN

Depression gilt als die häufigste psychische Störung und ist die häufigste Begleiterkrankung („Komorbidität“) bei Abhängigkeitserkrankungen. Die typischen Beschwerden sind anhaltend gedrückte Stimmung bzw. tiefe Traurigkeit, Interessenverlust und allgemeine Lustlosigkeit. Die Verminderung der Energie führt zu erhöhter Ermüdbarkeit. Typische Überzeugungen von sich selbst sind „ich bin nichts wert“, „mir fehlt die Kraft“, „ich kann nichts“ und ähnliches. Die sozialen Anforderungen (beruflich oder familiär) werden als Überforderungen erlebt, die mit den eigenen zur Verfügung stehenden Mitteln nicht zu bewältigen sind. Infolge einer Antriebslosigkeit kommt es zur Vernachlässigung von Genussaktivitäten und Missachtung von Verpflichtungen in wichtigen Lebensbereichen (v.a. Beruf und Familie), was wiederum zu starken Schuldgefühlen, vermindertem Selbstwert und Selbstvertrauen führt. Deshalb konzentriert sich die Behandlung in hohem Maße auf den Aufbau bzw. die Wiedergewinnung des Selbstvertrauens und die Steigerung der sozialen Aktivitäten. Depressionen stehen häufig im Hintergrund („Ursache“) für den regelmäßigen Suchtmittelkonsum, können aber auch Folge der misslungenen Bewältigung von Abhängigkeitserkrankungen sein. Im Rahmen einer Entwöhnungsbehandlung werden Depressionen häufig zu Therapiebeginn beklagt, die sich aber meistens als eine vorübergehende Verstimmung infolge familiärer sowie beruflicher Konflikte herausstellen.





ÄNGSTE

Angst ist – wie alle anderen Emotionen – etwas ganz Natürliches. Von einer Störung spricht man, wenn „ungefährliche“ Situationen oder Objekte systematisch vermieden werden, da diese ansonsten heftige Angstreaktionen hervorrufen würden. Bei der Störung wird die Angst durch die Erkenntnis, dass andere Menschen die fragliche Situation nicht als gefährlich oder bedrohlich betrachten, nicht gemildert. Typische Symptome sind Herzrasen und Schwächegefühl, begleitet von Kontrollverlust. Allein die Vorstellung, dass die phobische Situation eintreten könnte, erzeugt gewöhnlich schon „Erwartungsangst“. Man spricht von der „Angst vor der Angst“. Bei Angststörungen wird unterschieden zwischen Ängsten vor Situationen außerhalb der Person (vor Menschenmengen, Autofahrten, Tieren, Höhen, Dunkelheit und ähnliches) und innerhalb der Person (vor Krankheiten, Panik und ähnliches). Infolge der ständigen Vermeidung kommt es zu erheblichen Einschränkungen in zentralen Lebensbereichen wie Beruf, Partnerschaft und Freizeit. Vor diesem Hintergrund zielt die Therapie auf den Abbau von Vermeidungsverhalten und den Aufbau einer größeren Bereitschaft, die bislang gemiedenen Situationen gezielt aufzusuchen. Als die effektivste Methode zur Angstbewältigung gilt das Expositionstraining. Dabei lernen die Betroffenen, sich den gemiedenen Situationen „zu stellen“, wodurch eine korrektive Erfahrung ermöglicht werden soll.

TRAUMA/PTBS

Von traumatischen Lebensereignissen (z.B. sexueller Missbrauch, Gewalterfahrung, Unfall, Krieg, Naturkatastrophe) können sich manche Menschen nicht erholen. Aufgrund überfordernder Aktivitäten des Gehirns während des Ereignisses kommt es immer wieder zu heftigen Angstreaktionen (sog. „Flashbacks“), sobald eine Ähnlichkeit mit dem Trauma wahrgenommen wird. Deshalb meiden Betroffene Orte, Personen oder Aktivitäten, die sie an das Trauma erinnern. Weitere typische Beschwerden sind Albträume, erhöhte Reizbarkeit und Schlafstörungen. Hervorzuheben ist, dass das Erleben eines Traumas nicht zwingend zu einer posttraumatischen Belastungsstörung führen muss. Bei entsprechenden Bewältigungsmöglichkeiten sind die meisten Menschen in der Lage, die Folgen der Traumata zu bewältigen, trotz extrem unangenehmer Erinnerung.

ADHS

Es handelt sich um eine neurologische Beeinträchtigung, die in der Regel im Kindesalter beginnt, aber auch bis in das Erwachsenenalter fortbestehen kann. Bei der Störung zeigen die Menschen Schwierigkeiten, ihre Impulse zu kontrollieren und ihre Energie sinnvoll zu regulieren. Deshalb handeln sie oft impulsiv und ohne nachzudenken, sind leicht ablenkbar, zeigen einen übermäßigen Bewegungsdrang, können selten ruhig sitzen oder unterbrechen andere bei Gesprächen. Aufgrund mangelnder Konzentrationsfähigkeit und innerer Anspannung haben die Betroffenen Schwierigkeiten, die Alltagsanforderungen zu erfüllen, weshalb es zur Arbeitsplatzkündigung oder Beziehungstrennung kommen kann.



DER NAME UNSERER KLINIK IST PROGRAMM:

Das Wort salus stammt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „umfassendes körperliches und psychisches Wohlbefinden“, „heil sein an Leib und Seele“. Dementsprechend ist es unser Ziel, Menschen möglichst rasch wieder in die Lage zu versetzen, ihr Leben selbst nach ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen steuern zu können.



WIE GESTALTET SICH DIE THERAPIE

Als eine besondere Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung gilt die vertrauensvolle Beziehung zwischen Rehabilitand*innen und Therapeut*innen. In einer freundlichen und wohlwollenden Atmosphäre bilden beide eine Art „Therapieallianz“, in der die erwünschten Lösungen für die eigene Problematik erarbeitet werden sollen. Im ersten Schritt sind die Rehabilitand*innen gefragt, die persönlichen Schwierigkeiten präzise zu beschreiben. Im Rahmen einer Problem- und Verhaltensanalyse werden ungünstige Glaubenssätze, überfordernde Emotionen und körperliche Empfindungen sowie störende Verhaltensweisen herausgearbeitet. Die Suche nach Lösungen setzt voraus, dass die Betroffenen ein Problem im eigenen Verhalten erkennen und die Notwendigkeit zur Änderung einsehen. Fern von jeglichem sozialen und moralischen Druck prüfen Rehabilitand*innen mit Unterstützung ihrer Therapeut*innen individuell passende Bewältigungsmöglichkeiten für die eigene Problematik. Dabei werden persönliche Stärken und Ressourcen miteinbezogen. Besonders viel Wert wird auf den handelnden Aspekt zur Übung einer zufriedenstellenden Alltagsbewältigung und Lebensführung gelegt. Die (Wieder-)Herstellung günstiger sozialer, beruflicher sowie familiärer und partnerschaftlicher Lebensbedingungen ist dabei von großer Bedeutung. Erwartet wird nur die Bereitschaft der Betroffenen zur aktiven Beteiligung; erwünscht ist ein wenig Mut, auch Ungewohntes auszuprobieren und sich mitmenschlichen Begegnungen zu öffnen.

EINZELTHERAPIE

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Bezugstherapeut*innen und Rehabilitand*innen ist Ausgangspunkt und Kern der Therapie. In wöchentlich stattfindenden Einzelgesprächen können Probleme erörtert, Lösungswege gesucht und individuelle Maßnahmen durchgeführt werden.

GRUPPENTHERAPIE

Der Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen und die Entfaltung eigener Möglichkeiten in der Gruppe stehen im Mittelpunkt der Gruppentherapie. Das Gefühl, nicht alleine zu

sein und die Anteilnahme von Mitpatient*innen ist für viele eine heilsame Erfahrung. Als zusätzlichen Therapiebaustein bieten wir indikative Gruppen an, in denen unsere Rehabilitand*innen dabei unterstützt werden, spezielle Probleme zu bewältigen oder bestimmte Fähigkeiten und Kompetenzen zu entwickeln.

INDIKATIVGRUPPEN

In den indikativen Gruppen erfolgt eine störungsspezifische Behandlung von Begleitstörungen wie zum Beispiel Depressionen, Ängste oder soziale

MEDIZINISCHE ASPEKTE

Abhängigkeitserkrankungen verursachen oft erhebliche körperliche Folgeschäden:

Ein langjähriger Alkoholkonsum kann z.B. verschiedene Organfunktionen (Leber, Nervensystem, Verdauung, Stoffwechsel) beeinträchtigen. Im Rahmen der Suchtrehabilitation ist es die Aufgabe unseres Ärzteteams hier notwendige Abklärungen selbst durchzuführen bzw. einzuleiten, um eine Behandlung zu ermöglichen. Psychische Erkrankungen (Depressionen, Angststörungen, Psychosen) können sowohl Folge als auch Ursache eines erhöhten Suchtmittelgebrauchs sein, der letztlich zur Abhängigkeit führt.

Zusammen mit den Rehabilitanden besprechen unsere Fachärzt*innen geeignete, ggf. auch medikamentöse, Behandlungsstrategien. Vorhandene Medikationen werden auf Eignung, Nebenwirkungen und Wirksamkeit überprüft. Unser ärztliches Handeln orientiert sich grundsätzlich an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Leitlinien.



Unsicherheiten (siehe Seite 10). Die Indikation hierfür wird entsprechend der Beschwerden vom klinischen Team vorgeschlagen und mit den Rehabilitand*innen abgestimmt.

SPORTTHERAPIE

Regelmäßige körperliche Aktivität wirkt sich positiv auf unsere Gesundheit aus, hebt die Stimmung und verbessert das Körpergefühl. Im Rahmen der Sport- und Bewegungstherapie stehen Ihnen eine Vielzahl unterschiedlicher Angebote wie bspw. Medizinische Trainingstherapie, Biken oder Tai-Chi zur Verfügung. Nach einem individuellen Beratungsgespräch und Fitness-Check bei einem*einer unserer Sporttherapeut*innen erhalten Sie einen auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Therapieplan. Durch gezielte Übungen lernen Sie Ihren Körper neu kennen, verbessern Ihre körperliche Fitness, erlernen neue Bewegungsmuster, können sich besser entspannen

und verstehen, wie Sie selbst Einfluss auf Ihr Wohlbefinden und Ihre körperlichen Reaktionen nehmen können.

ERGOTHERAPIE

Der Schwerpunkt unserer ergotherapeutischen Arbeit liegt in der Wiederherstellung bzw. der Verbesserung Ihrer Handlungsfähigkeit im Alltags- und/oder Berufsleben. Zu Beginn Ihrer Rehabilitation wird Ihr aktueller Status erfasst und Ihre Zielsetzung besprochen. Darauf basierend werden die für Sie erforderlichen Therapien, wie bspw. kreatives Gestalten, Haushaltstraining, Gedächtnis- oder Arbeitstraining, ausgewählt. Therapieunterstützend können Sie den Umgang mit verschiedenen Werkstoffen, wie Holz, Farbe, Ton oder Textilien erlernen und diese Aktivitäten in Ihrer Freizeit oder im Rahmen spezieller Therapieangebote fortsetzen.

ARBEITSTHERAPIE

Rehabilitand*innen mit berufsbezogenen Frage- und Problemstellungen können diese im Rahmen der arbeitsorientierten Ergotherapie unter Anleitung bearbeiten. Zusätzlich zu den speziellen Gruppenangeboten verfügt unsere Klinik über mehrere praxisnah eingerichtete Arbeitsplätze in den Bereichen Handwerk, Büro und Dienstleistungen. Gemeinsam mit unseren Ergotherapeut*innen planen Sie den mehrtägigen Einsatz und lernen dabei Ihre Stärken sowie Entwicklungsbereiche kennen.

KUNST- UND MUSIKTHERAPIE

Sie müssen weder künstlerisch noch musikalisch begabt sein, um an diesen Therapieverfahren teilnehmen zu können. Gerade, wenn Sie ein „verkopfter“ Mensch sind, können unsere nonverbalen Angebote Sie dabei unterstützen, einen besseren Zugang und Umgang zu und mit Ihren Emotionen





zu finden und in Form von Kunst oder Musik zum Ausdruck zu bringen, was Ihnen mit Worten nicht gelingt.

SOZIALBERATUNG UND -THERAPIE

Eine bestehende Arbeitslosigkeit stellt einen erheblichen Risikofaktor für eine Sucht- oder Rückfallgefährdung dar. Wiederum können Abhängigkeitserkrankungen zur Arbeitslosigkeit führen. Betroffene finden sich häufig in einem sich bedingenden Kreislauf wieder. Damit es gar nicht erst soweit kommt bzw. Sie einen Weg aus dem Kreislauf finden, werden im Rahmen der Rehabilitation auch berufliche Problemstellungen und andere soziale Fragen mit einem*einer Bezugstherapeut*in sowie

einem*einer Sozialpädagogen*in thematisiert. Während Ihres Aufenthaltes erhalten Sie notwendige Informationen und praktische Hilfestellungen. Wir entwickeln mit Ihnen individuelle Lösungsmöglichkeiten und legen gemeinsam die erforderlichen Maßnahmen fest. So kann es bspw. für arbeitslose Rehabilitand*innen sinnvoll sein, die Therapie in unserer Adaption fortzuführen. Dort können Arbeits-erprobungsmaßnahmen, Arbeits- und Wohnungssuche sowie die gesamte psychosoziale Stabilisierung noch intensiver vorangetrieben werden. Bei Menschen mit vorhandenem Arbeitsplatz haben sich Erprobungsheimfahrten bewährt, um am Arbeitsplatz eine ein- bis mehrtägige Arbeits-erprobung durchzuführen.

ERNÄHRUNGSBERATUNG

Eine ausgewogene und bedarfsgerechte Ernährung ist das Fundament für Wohlbefinden, Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Daher bieten wir unseren Rehabilitand*innen Ernährungsberatungen in Einzel- und Gruppengesprächen sowie Vorträgen oder Aktionstagen an. Die Theorie steht nicht allein im Fokus, sondern auch die praktische Umsetzung des Erlernten in unserer Lehrküche. Offene Sprechstunden für spontane Fragen, Fragen rund ums Büffet oder für Kurzentschlossene werden zusätzlich angeboten.

LICHTTHERAPIE

Bei der Lichttherapie handelt es sich um ein wissenschaftlich belegtes Verfahren, das unterstützend zur Behandlung von

Mir und meinem Team ist es besonders wichtig, Sie mit unserem großen Angebot an beruflich- und kreativ orientierten Gruppen individuell zu unterstützen und persönlich zu beraten. Gemeinsam finden wir die passenden Angebote – wir freuen uns auf Sie!

Pia Reinhardt
Leitung
Ergotherapie

Wir hätten es nicht passender formulieren können als Albert Einstein „Das Leben ist wie Fahrrad fahren, um die Balance zu halten, musst du in Bewegung bleiben“. Hierbei unterstützen wir Sie gerne.

Ihr Team der
Sporttherapie



Depressionen eingesetzt werden kann. Dabei wird der Körper einem Sonnenlicht ähnlichen Kunstlicht ausgesetzt, das die Ausschüttung von Serotonin, unser Glückshormon, anregt.

ENTSPANNUNGS- VERFAHREN

Entspannungsmethoden können dabei helfen, Stress zu reduzieren und die Behandlung von psychischen und körperlichen Erkrankungen unterstützen. Wir bieten in unserer Klinik verschiedene Entspannungsverfahren an, die Sie unter fachkundiger Anleitung erlernen und später selbstständig durchführen können. Unsere spezielle

Massageliege erlaubt eine Kombination aus Wärmetherapie und Massage mit Hilfe von Wasserstrahlen. Die sog. Unterwasserdruckstrahlmassage kann unterstützend zur Entspannung des Muskelgewebes eingesetzt werden und zur Schmerzlinderung beitragen.

ACHTSAMKEIT

Stress, Hektik, Überreizung und die Schnelllebigkeit unserer Konsumgesellschaft sind mittlerweile fester Bestandteil unseres Alltags geworden. Achtsamkeit soll uns dabei helfen, auch in diesen Situationen durch die gezielte Anwendung erlernter Techniken und

Übungen den Moment bewusst wahrzunehmen, sich auf ihn einzulassen, ihn nicht zu bewerten und die Aufmerksamkeit weg von den äußeren Reizen auf sein Inneres zu lenken. Eine achtsame Lebensweise hat nachweislich eine positive Wirkung auf unser Wohlbefinden, unsere mentale Gesundheit und hilft Stress zu reduzieren. Während Ihres Aufenthaltes können Sie von Angeboten wie Meditation, Thai-Chi, Qi-Gong und, in Kooperation mit Bad Nauheim, „Waldbaden“ profitieren.



PARTNER- UND ANGEHÖRIGENSEMINAR

Nicht nur Betroffene selbst, sondern auch nahe Bezugspersonen leiden häufig unter der Abhängigkeitserkrankung. Im Verlauf der Krankheit richten viele Angehörige ihr Leben nach der erkrankten Person aus und stellen ihre eigenen Interessen zunehmend zurück. Umso wichtiger ist es, dass eine ganzheitliche Therapie nicht nur auf den*die Abhängigkeitserkrankte*n ausgerichtet ist, sondern auch die Angehörigen mit einbezieht, sofern dies von dem*der Rehabilitand*in gewünscht ist. An unseren Seminaren können Ehe- und Lebenspartner*innen oder andere nahe Bezugspersonen teilnehmen. Ziel ist es, sich

mit gleichermaßen betroffenen Angehörigen auszutauschen, mehr über die Erkrankung zu lernen und Strategien zu entwickeln, um besser mit der Situation umgehen zu können. Weitere familientherapeutische Maßnahmen können im Einzelfall zusätzlich oder stattdessen vereinbart werden.

BETRIEBSSEMINAR

Die Reintegration an den bestehenden Arbeitsplatz ist zentraler Bestandteil einer erfolgreichen Rehabilitation. Dies gelingt am besten, wenn Vertreter*innen des Betriebes frühzeitig in den Prozess mit eingebunden und informiert werden. Unsere Betriebsseminare richten sich im Speziellen an berufstätige Rehabilitand*innen und

deren Betriebsangehörige. Die Teilnahme ist freiwillig, jedoch empfehlenswert. Sie dienen dazu, die Rückkehr an den Arbeitsplatz bestmöglich vorzubereiten und beiderseitige Sorgen, Unsicherheiten sowie individuelle Fragestellungen, moderiert durch die Bezugstherapeut*innen in einem geschützten Rahmen zu besprechen.

FREIZEIT THERAPIE

Die sinnvolle und eigenverantwortliche Planung Ihrer therapiefreien Zeiten im Rahmen der bestehenden Absprachen und Regeln ist ein integraler Bestandteil der Rehabilitation und gleichzeitig ein wichtiger Baustein einer abstinenter Lebensführung. Einerseits können Sie erleben, wie

sich die aktive Gestaltung der Freizeit auf Sie auswirkt. Andererseits sind in dieser Zeit auch persönliche Angelegenheiten, wie die Reinigung Ihres Zimmers, das Waschen Ihrer eigenen Wäsche oder die Durchführung und Planung von Aktivitäten, zu regeln. In unserer Klinik besteht die Möglichkeit, aus einem vielseitigen Freizeitangebot auszuwählen und dieses mit den eigenen geplanten Aktivitäten zu kombinieren. Hierzu gehören unter anderem: Tischtennis, Gesellschaftsspiele, Sauna, Gerätetraining, kreative Angebote, Gemeinschaftsunternehmungen wie Ausflüge oder Filmabende. Sofern es den Therapieerfolg unterstützt, können auch in der Freizeit Therapieaufgaben aufge-

tragen werden. Außerhalb der Klinik bietet Bad Nauheim vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung.

ZURÜCK IN DEN ALLTAG

Viele Rehabilitand*innen sehen der Entlassung aus der Rehabilitation mit großer Sorge entgegen und konfrontieren sich mit Fragen wie „Was passiert, wenn ich rückfällig werde?“, „An wen kann ich mich wenden, wenn ich Hilfe brauche?“ oder „Wie wird mein Leben nach der Entwöhnungsbehandlung aussehen?“.

Unser Ziel ist es, Ihnen Ihre Ängste zu nehmen und Sie bestmöglich auf die Zeit nach der Rehabilitation vorzubereiten.

Bereits während Ihres Aufenthaltes erhalten Sie umfassende Informationen

über Möglichkeiten der Nachsorge in Beratungsstellen, Fachambulanzen und verschiedenen Selbsthilfegruppen. Wir unterstützen Sie dabei, die erforderlichen Kontakte zu Arbeitsämtern, Reha-Berater*innen und weiteren Behörden zu knüpfen, besprechen mit Ihnen die nächsten Schritte und bringen die Dinge gemeinsam auf den Weg. Zusätzlich haben Sie während der Entwöhnungsbehandlung die Möglichkeit, im Rahmen von geplanten Heimfahrten Ihre Rückkehr in der Familie, bei Freund*innen oder Ihrem Arbeitgeber vorzubereiten und die neugewonnenen Erkenntnisse sowie Erfahrungen in Ihrer gewohnten Umgebung zu „erproben“.

Es ist unser Anspruch, Ihnen frische Zutaten aus der Region anzubieten für gesunde Gerichte und eine nachhaltige Zukunft.

Ihr Küchenteam

Ernährung ist für uns mehr als nur essen. Sie ist eine bewusste Entscheidung für Gesundheit, Nachhaltigkeit und den Genuss. Ich freue mich, Sie hierbei zu unterstützen.

Petra Margraf
Ernährungsberatung

BAUSTEINE DER THERAPIE

ÄRZTLICHE BEHANDLUNG

- Medizinische Untersuchung und Anamnese
- Diagnostik im Haus: Sonographie, Lungenfunktion, EKG, technische Schlafdiagnostik
- 24-stündige Bereitschaft für Notfälle
- Behandlung von Begleit- und Folgeerkrankungen
- Kooperation mit Facharztpraxen und Kliniken

EINZELTHERAPIE

- Anamnese, Problemanalyse
- Ziel- und Wertklärung
- Erstellung des individuellen Therapieplanes
- Suchtspezifische Änderungsmaßnahmen (z.B. Exposition, Anti Alkohol Training AAT - PC gestützt)
- Entfaltung persönlicher Stärken
- Aufbau eines ausgewogenen Lebensstils

BEZUGSGRUPPE

- Akzeptanz und Entfaltung in der Gruppe
- Unterstützung
- Information
- Motivierung durch Modelle
- Erleben von tragender Beziehung
- Rückmeldung
- Konfliktlösung
- Selbsthilfe
- Rückfallprophylaxe

INDIKATIONSGRUPPEN

- Beruf & Zukunft
- Stressbewältigung
- Selbstsicherheitstraining
- Ärger, Streit & Ungeduld
- Angstbewältigung
- Depressionsbewältigung
- Stabilisierungsübungen
- Emotionale Turbulenzen
- Genuss & Lebensfreude
- Schlafstörungen
- Aufmerksamkeitsstörung ADHS
- Verhaltenssucht
- Nichtrauchertraining
- ...und weitere

VORTRÄGE

- Suchtmittel
- Missbrauch
- Abhängigkeit
- Psychotrope Medikamente
- Selbstveränderung und Therapie
- Gesundheitsverhalten
- Psychosoziale Themen

SOZIALES UMFELD

- Angehörigenseminare
- Paar- und Familientherapie
- Betriebsseminar
- Schulungen von Vorgesetzten und Kolleg*innen
- Selbsthilfegruppen
- Wohnen, Finanzen, Behörden
- Alltagsbewältigung

FUNKTIONSBEREICHE

- Bewegungstherapie:
 - Reha-Sport, Herz-Kreislauf,
 - Rückenschule, Fitness,
 - Entspannung, Spiel,
 - Hydrojet
- Physiotherapie
- Musiktherapie
- Lichttherapie
- Kunsttherapie
- Ergotherapie:
 - Arbeitskompetenzen
 - Entfaltung von Fähigkeiten
 - Belastungserprobung
 - sinnvolles Tätigsein
- Ernährungsberatung - Lehrküche

BERUFLICHE UND SOZIALE TEILHABE

Eine zufriedenstellende Tagesstruktur sowie der Erhalt einer gesicherten Arbeitsstelle sind wesentliche Stabilisierungsfaktoren der Abstinenz. Im Umkehrschluss sind Arbeitslosigkeit, aber auch ein ungesicherter Arbeitsplatz als signifikante Risikofaktoren hinlänglich bekannt und erforscht. Die Zahl der arbeitslosen Rehabilitand*innen, und damit auch die sozialen Problemlagen, sind in den letzten 20 Jahren stetig gestiegen. Dem Rechnung tragend, haben wir fortlaufend unsere Behandlungsmodule im Bereich „BORA“ (Beruflich orientierte Rehabilitation Abhängigkeitserkrankter) erweitert und aktualisiert. Ein besonderer Schwerpunkt in unserer Rehabilitation bildet die Klärung der beruflichen und sozialen Anliegen unserer Rehabilitanden. In diesem Sinne wird schon vor Aufnahme in unsere Klinik mit dem Aufnahmebogen erfasst, mit welchen Themenfeldern Rehabilitand*innen zu uns kommen. Arbeitslosen und Menschen mit einer ungesicherten beruflichen Arbeitsplatzsituation räumen wir unter dem Teilhabeaspekt ein besonderes Augenmerk ein.



SENIOR*INNEN

Schätzungsweise 400.000 ältere Menschen in Deutschland haben ein Alkohol- oder Medikamentenproblem. Als Gründe dafür gelten verminderte soziale Interaktionen infolge der Berentung, Verwitung oder der immer kleiner werdenden Familienkreis, wodurch die Wahrscheinlichkeit zur Aufdeckung der Problematik verringert wird. Deshalb liegt der Fokus des spezifischen Behandlungsangebots zur Entwicklung einer Abstinenzfähigkeit auf Problemen, die sich aus dem Ende der Berufstätigkeit, dem Älterwerden und den damit verbundenen Veränderungen in den sozialen Beziehungen sowie der Lebensgestaltung ergeben. Zentrale Themen sind dabei die Tagesstrukturierung, die Auseinandersetzung mit nachlassender Leistungsfähigkeit, mit chronischen Erkrankungen und Schmerzen sowie die Erarbeitung weiterer Ziele im Leben.



BEHANDLUNGSFORMEN

Für eine Entwöhnungsbehandlung wird von einer Langzeitbehandlung im Umfang von ca. 15 Wochen ausgegangen.

Sofern eine ausreichende Abstinenz Erfahrung vorhanden ist, kann eine Kurzzeitbehandlung im Umfang von 8-10 Wochen in Erwägung gezogen werden.

Für Betroffene mit sozial (beruflich, partnerschaftlich, familiär) intakter Lebensführung ist eine „Kombibehandlung“ denkbar (eine 8-wöchige stationäre Behandlung gefolgt von einer anschließenden ambulanten Stabilisierungsphase). Eine hierfür zugelassene ambulante Einrichtung muss im Vorfeld sichergestellt werden.

Eine Auffangbehandlung ist bei kurzdauernden oder befürchteten Rückfällen, trotz einer vorausgegangenen stationären Behandlung, zu empfehlen.

Bei allen o.g. Behandlungsformen kann aus der Entgiftungsklinik direkt eine Nahtlosbehandlung in unsere Klinik beantragt werden.

Die passende Behandlungsform kann mit der Suchtberatungsstelle abgestimmt werden; auch die salus kliniken Bad Nauheim können diesbezüglich behilflich sein.

ADAPTION

Die Adaptionbehandlung schließt sich nahtlos an eine stationäre Entwöhnungsbehandlung an und ist geeignet für Rehabilitand*innen, deren soziale und berufliche Lebenssituation, nach erfolgreich abgeschlossener Therapie, noch zu klären ist.

Im Rahmen von externen Belastungserprobungen bei regionalen Arbeitsgeber*innen können sich (langzeit-)arbeitslose Rehabilitand*innen in der eigenen Leistungs- und Belastungsfähigkeit erproben und stabilisieren. Ziel ist das Wiedererlangen einer geregelten abstinenzstärkenden Tagesstruktur durch das Finden einer Arbeitsstelle, Ausbildungsplatz etc.

Ein selbstbestimmtes Leben, welches auch die Klärung der zukünftigen Wohnform sowie die sinnvolle Freizeitgestaltung im Blick hat, bildet den Schwerpunkt in dieser stationären Behandlungsphase.

FACHAMBULANZ/ AMBULANTE THERAPIE

Die salus kliniken Bad Nauheim betreiben in einer Außenstelle in Friedrichsdorf eine Fachambulanz. Sie ist Anlaufstelle für Menschen aus der Region, die unter einer Abhängigkeitserkrankung leiden. Die Fachambulanz bietet sowohl Beratung (unter anderem Vermittlung in Rehabilitation), als auch ambulante berufsbegleitende Entwöhnung an. Diese kann als eigenständige Behandlung nach Entgiftung erfolgen oder in Verbindung mit einer vorangegangenen stationären Therapie.

Zudem finden in der Fachambulanz Nachsorgegruppen nach Entwöhnung (Suchtnachsorge) und nach psychosomatischer Rehabilitation (Psy-RENA) statt. Die Ambulante Rehabilitation Sucht wendet sich an alkohol- und/oder drogenabhängige Personen ab 18 Jahren sowie an Personen mit Glücksspielsucht. In der Regel beträgt die Therapiedauer ein Jahr bei zwei bis drei therapeutischen Einheiten pro Woche.

Unsere Lebensführung besteht vorwiegend aus Gewohnheiten. Wir denken, fühlen und handeln gewohnheitsmäßig. Damit versuchen wir, Ziele zu erreichen bzw. unangenehme Empfindungen zu vermeiden. So sind auch psychische Beeinträchtigungen häufig das Ergebnis unserer Gewohnheiten.

Menschen können ihre Verhaltensmuster ändern, indem sie eine „Gegengewohnheit“ einüben. Nur das unerwünschte Verhalten zu unterlassen, reicht meist nicht aus. Die ständige Wiederholung der neuen Verhaltensweise ist der Motor der Änderung.

Ahmad Khatib
Leitender
Psychologe



MACHEN SIE DEN ERSTEN SCHRITT

Die Belegung unserer Klinik erfolgt durch den Rentenversicherungsträger und die gesetzlichen Krankenkassen. Für Beamt*innen ist die Maßnahme beihilfefähig. Die Behandlung von Selbstzahler*innen und Privatpatient*innen ist ebenfalls möglich.

Bevor Sie in unsere Klinik aufgenommen werden können, müssen die folgenden Voraussetzungen erfüllt sein:

SIE MÜSSEN ENTGIFTET, DAS HEISST FREI VON ALKOHOL, SUCHTERZUGENDEN MEDIKAMENTEN ODER SONSTIGEN DROGEN SEIN.

Die Notwendigkeit einer qualifizierten Entzugsbehandlung vor Aufnahme in unsere Klinik sollten Sie mit Ihrem*Ihrer behandelnden Arzt*Ärztin und/oder Ihrer Suchtberatungsstelle besprechen. Zur Durchführung dieser können Sie sich an ein Krankenhaus mit dem entsprechenden Angebot in Ihrer Nähe wenden. Sollten Sie unmittelbar vor Aufnahme in unsere Klinik die Entzugsbehandlung durchführen wollen, können Sie sich telefonisch an unseren Kooperationspartner, VITOS Waldkrankenhaus in Friedrichsdorf-Köppern, unter 06175/791 301 wenden und dort einen Termin vereinbaren. Bitte bemühen Sie sich frühzeitig um einen Aufnahmetermin in einer Entzugsklinik, da die Behandlung in Abhängigkeit von der Indikation mehrere Tage bis Wochen dauert.

ES MUSS EINE KOSTENÜBERNAHMEERKLÄRUNG DES LEISTUNGSTRÄGERS (RENTENVERSICHERUNG/ KRANKENKASSE) VORLIEGEN.

Es empfiehlt sich, vor Antragsstellung, Kontakt zu einer Suchtberatungsstelle, betrieblichen Suchtberatung, Sozialberatung des Krankenhauses oder vergleichbaren Einrichtung der Suchtkrankenhilfe aufzunehmen. Dort werden Sie dabei unterstützt, die erforderlichen Unterlagen, zu denen der ausgefüllte Antrag auf Rehabilitation, ein Befundbericht des*der behandelnden Arzt*Ärztin sowie der Sozialbericht einer Suchtberatungsstelle gehören, zusammenzutragen und beim zuständigen Leistungsträger einzureichen.

Wurde der Antrag bewilligt, erhalten Sie einen Bescheid vom Leistungsträger. Sofern Sie sich für eine Rehabilitation in unserer Klinik entschieden haben, senden wir Ihnen ein Anschreiben mit einem Voraufnahmebogen und weiteren Unterlagen zu. Den Fragebogen schicken Sie bitte umgehend ausgefüllt an uns zurück. Im Anschluss erhalten Sie ein Einladungsschreiben mit Ihrem Aufnahmetermin.



IHR ERSTER TAG BEI UNS

Bitte erscheinen Sie pünktlich zu der im Einladungsschreiben angegebenen Uhrzeit in der Klinik, damit Sie die Termine, die wir bereits für Sie reserviert haben, wahrnehmen können. Sobald Sie bei uns angekommen sind, melden Sie sich bitte an der Rezeption an. Anschließend werden Sie von einem*einer Mitarbeiter*in der Verwaltung sowie einer Pflegefachkraft aufgenommen und können Ihr Zimmer beziehen. Ihr*Ihre Bezugsarzt*Bezugsärztin und Bezugstherapeut*in,

die Sie während der gesamten Behandlung begleiten, lernen Sie danach kennen. Im Rahmen der Aufnahmegespräche und -untersuchungen werden Sie medizinisch untersucht, Ihre Ziele besprochen, erste organisatorische Fragen geklärt, ihr Behandlungsplan erstellt und Sie erhalten weitere wichtige Informationen zur Rehabilitation. Zudem lernen Sie Ihre*n Pat*in, eine*n Mitpatient*in aus Ihrer Gruppe, kennen, die*der Sie dabei unterstützen wird, sich schneller in der Klinik zurechtzufinden.

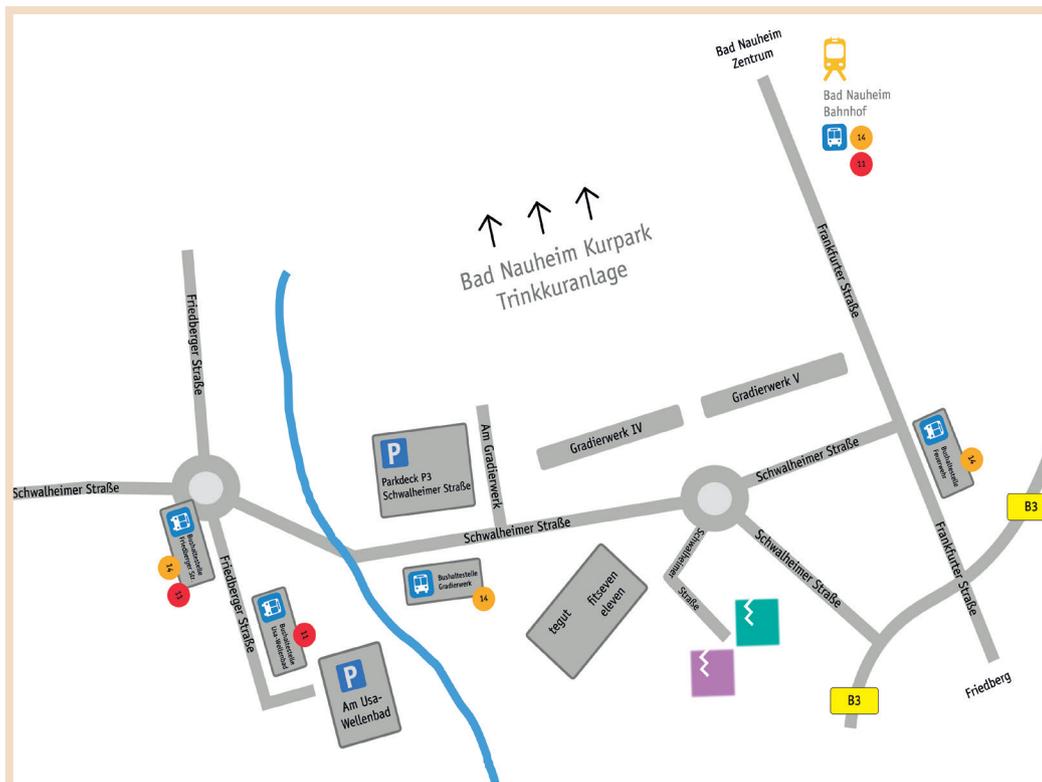
WEGBESCHREIBUNG

ANREISE MIT ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN

Den Bad Nauheimer Bahnhof erreichen Sie von Gießen und Frankfurt kommend mit regelmäßig fahrenden Zügen. Von dort aus gelangen Sie mit den Buslinien **11** und **14** zu den nahe gelegenen Bushaltestellen (Gradierwerk, Feuerwehr, Friedberger Landstraße, Usa-Wellenbad; s.u.).

ANREISE MIT DEM AUTO

Eine Anreise mit dem Pkw können wir Ihnen aufgrund fehlender Parkplätze nicht empfehlen. Zum Be- und Entladen stehen Ihnen gegenüber dem Haupteingang Parkplätze zur Verfügung.



WEITERE HILFREICHE
INFORMATIONEN:



Deutsche Bahn
Fahrplanauskunft



RMV
Fahrplanauskunft



Buspläne und
Preise der
Stadtwerke Bad
Nauheim

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Melanie Langner
Telefon 06172 / 950 - 262



Aufnahmemanagement

Nica Böttcher
Dipl.-Pädagogin
Telefon 06172 / 950 - 249



**Koordination &
Information**

Sebastian Ott
Dipl.-Pädagoge
Telefon 06172 / 950 - 248



**Koordination &
Information**

UNSER LEITUNGSTEAM



Direktor
Dr. med. Dietmar Kramer



Leitender Psychologe
Dipl.-Psych.
Dr. Ahmad Khatib



Leitender Arzt
Abhängigkeitserkrankungen
Tobias Mann



Leitung Sozialtherapie
Dipl.-Soz.Arb.(FH)
Corinna Nels-Lindemann
(Sozialtherapeutin, GVS)



Leitende Psychologin
Abteilung Verhaltenssucht
Dipl.-Psych.
Nadja Tahmassebi

Seien Sie herzlich
willkommen in
unserer Klinik!

Mit etwas Mut zur
Veränderung wird es
Ihnen gelingen,
einen neuen Weg
einzuschlagen.
Unsere Mitarbeiter
und Mitarbeiter-
innen werden Sie
mit großem
Engagement und
hoher
Professionalität
dabei unterstützen.

Wir freuen uns auf
Sie!

Dietmar Kramer
Direktor

IMPRESSUM

Redaktionelles Konzept:

Nica Böttcher, Dietmar Kramer, Julia Handt

Text:

Dr. Dietmar Kramer, Ahmad Khatib, Julia Handt

Bildrechte:

shutterstock, eigene Bilder

Visuelles Konzept:

salus kliniken Bad Nauheim

Layout & Schlussredaktion:

Nica Böttcher

Druck + buchbinderische Verarbeitung:

Druckerei Schulz, Friedberg

1. Auflage/Stand 04/2024

03-G-KE-0016



salus kliniken
Bad Nauheim
Klinik für
Abhängigkeitserkrankungen

Schwalmheimer Str. 81
61231 Bad Nauheim
Tel.: 06172/950-0
Fax: 06172/950-102

kontakt@salus-badnauheim.de
www.salus-badnauheim.de